

Vorwort von Abtprimas Notker Wolf

Führung bedeutet, Menschen auf ein gemeinsames Ziele hin zu leiten, sei es in einem Unternehmen, in einer Schule oder in einer Familie. Führung in einem Unternehmen setzt viele technischen Kenntnisse und Management-Wissen voraus. Immer hat aber Führung auch mit Menschen und zwischenmenschlichen Beziehungen zu tun. Da spielt die Unterschiedlichkeit der Menschen eine große Rolle, ihre Charaktere, ihre Bedürfnisse und Erwartungen. Sie wollen gehört, anerkannt und gelobt werden. Wenn Korrektur angebracht ist, dann eben in einer menschlichen Art. Keiner will gedemütigt werden. Eine Führungsperson braucht Empathie, muss in den Anderen hineinhören können. Dann erst wird es gelingen, den vielen gerecht zu werden und doch alle auf ein gemeinsames Ziel hin zu führen. Es kommt nicht nur auf jeden Einzelnen an, sondern alle müssen ein organisches Ganzes werden. In diesem Miteinander werden Ziele verwirklicht und weiterentwickelt.

Von all dem handelt dieses Buch. Es geht sozusagen um die menschlichen Voraussetzungen für ein erfolgreiches Management. Manche mögen den Titel zu christlich oder jüdisch halten, doch macht das den Kern des Zusammenlebens aus. Man muss seine Leute mögen, wie man es salopp übersetzen könnte. Die Führungsperson muss das Vorbild menschlicher Zuwendung sein. Je selbstloser sie ist, umso mehr kommt zurück, umso erfolgreicher wird die Zusammenarbeit sein. Wer sich an dieses Grundprinzip hält, wird nachhaltigen Erfolg ernten.

Rom, 2016

Einführung

Nächstenliebe wird weltweit als ein dem Wohl des Mitmenschen dienendes, uneigennütziges Verhalten der Menschen verstanden. Sie ist eine Grundforderung, die von allen Religionen an die Menschen gerichtet wird.

Der Begriff »Nächstenliebe« deckt sich in seinem Inhalt weitgehend mit dem Begriff »Altruismus«. Auch er bezeichnet soziales Verhalten der Menschen, das durch Uneigennützigkeit, Wohlwollen und Hilfsbereitschaft gegenüber dem Anderen gekennzeichnet ist. Dem Altruismus fehlt allerdings der religiöse Zusammenhang; dieser ist bei der Nächstenliebe gegeben. Auf die Frage eines Schriftgelehrten nach dem wichtigsten Gebot, sprach Jesus nicht nur von der Liebe zu Gott, sondern auch von der Liebe zum Nächsten. »Du sollst Deinen Nächsten lieben wie dich selbst.« waren seine Worte, wie dem Neuen Testament (Matthäus, 22,39) zu entnehmen ist.

Nächstenliebe bedeutet für jeden einzelnen Menschen, der sich diesem hohen Wert verpflichtet fühlt, dass er in einem Spannungsverhältnis zwischen zwei Polen lebt. Er denkt nicht nur an seine eigenen Bedürfnisse, Interessen und Ziele und versucht, diese nach bestem Wissen und Gewissen zu realisieren, sondern er nimmt auch die Bedürfnisse, Interessen und Ziele seiner Mitmenschen wahr und hilft ihnen im Rahmen des Sinnvollen und Möglichen, dass sie ihre Anliegen realisieren können. In jeder konkreten Situation, in der sich beide Pole in einem Konflikt gegenüberstehen und nicht gleichzeitig voll umgesetzt werden können, muss er sich überlegen, welches Gewicht er diesen beiden Polen einräumt.

In den westlichen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnungen spielt in dem genannten Spannungsverhältnis der reine Egoismus, der Gegenpol der Nächstenliebe bzw. des Altruismus, bei dem die Durchsetzung der eigenen Interessen das Verhalten bestimmt, eine prägende Rolle, weil in unserem Wirtschaftssystem das auf sich selbst bezogene, auf Gewinnerzielung ausgerichtete Denken und Handeln nicht nur den eigenen, sondern auch den Wohlstand der gesamten Gesellschaft dient. Es besteht allerdings auch Einigkeit, dass der Egoismus in der Welt manchmal zu schlimmen Auswirkungen führt und insbesondere im wirtschaftlichen Leben, eine Bedeutung erlangt hat, die – zurückhaltend formuliert – zumindest zum Nachdenken Anlass gibt.

Angesichts des hohen Einflusses des Egoismus in unseren westlichen Gesellschaften beantworten viele, die sich mit unserem Wirtschaftsleben gedanklich auseinandersetzen, die Frage, ob es nicht besser wäre, wenn der Zuwendung zum Nächsten ein höherer Stellenwert eingeräumt werden würde, mit einem eindeutigen »Ja«. Von vielen staatlichen und kirchlichen Würdenträgern in unserer Gesellschaft werden die Menschen immer wieder ermahnt, dem Nächsten ausreichend Aufmerksamkeit zu widmen, ihm Respekt entgegenzubringen, ihn gebührend zu beachten, ihn ernst zu nehmen und ihn bei gegebener Notwendigkeit angemessen zu unterstützen. Im Spannungsverhältnis zwischen Nächstenliebe und Eigenliebe sollte der Nächstenliebe ein höheres Gewicht eingeräumt werden.

Das Gebot der Nächstenliebe hat einen religiösen Ursprung, es kann aber auch das Ergebnis von Überlegungen sein. Für mehr Nächstenliebe im Umgang mit dem Mitmenschen sprechen viele Gesichtspunkte. Der Zusammenhalt einer Gesellschaft ist z. B. ohne Nächstenliebe nicht denkbar. Wer Verständnis für die Anliegen des Anderen zeigt, wird eher eine positive Resonanz erhalten. Ein Vorgesetzter der seinem Mitarbeiter, dem sein Anliegen wichtig ist, aufmerksam zuhört, wird von seinem Mitarbeiter eher akzeptiert. Eine Führungskraft, die ihre kreativen Mitarbeiter in ihre Entscheidungsprozesse mit einbezieht, wird meistens häufig bessere Entscheidungen treffen und überdies eine höhere Arbeitsfreude der Mitarbeiter ernten. Wer Bedürfnisse seines Nächsten befriedigt, dem kann in vielfältiger Weise Dankbarkeit zuteil werden. Wer seinem Mitmenschen Liebe entgegenbringt und diese Liebe in seinem Handeln umsetzt, bewirkt Gutes, wie auch in den eingangs zitierten Worten von Augustinus von Hippo, einer der einflussreichsten Philosophen der Spätantike, zum Ausdruck kommt. Und dieses »Gute« kann auch die Person erfassen, die dem Anderen Nächstenliebe entgegenbringt. Wer seinem Mitmenschen Liebe entgegenbringt und diese Liebe in seinem Handeln umsetzt, kann positive Auswirkungen auf das eigene Befinden und Wohlergehen erfahren. Wer einem anderen Menschen hilft, kann von diesem Menschen eher Unterstützung erhalten. Das muss zwar nicht immer so sein, aber viele Menschen zeigen sich in irgendeiner Form für die ihnen gegenüber zum Ausdruck gebrachte Nächstenliebe dankbar. Praktizierte Nächstenliebe, richtig umgesetzt, kann also dem eigenen Wohlergehen gut tun und sogar nützlich sein.

Vielen sind die positiven Auswirkungen der Nächstenliebe nicht recht bewusst, obwohl sie nahezu jeden Tag bei kleineren und größeren Erlebnissen beobachtet werden können. Solche Auswirkungen sollen daher in dem vorliegenden Buch genauer aufgezeigt werden. Zahlreiche Beispiele, die meistens tatsächlich stattgefunden haben, veranschaulichen diese Auswirkungen. Der Titel dieses Buches, in dem die Führung von Mitarbeitern im Mittelpunkt steht, lautet daher: »Die Macht der Nächstenliebe – Erfolgreich Mitarbeiter führen«. In ihm wird dargelegt, wie Nächstenliebe nicht nur dem Mitmenschen und dem betrieblichen Erfolg dient, sondern auch zum eigenen Erfolg beiträgt. Der Leser kann dann aus dieser Sicht entscheiden, ob er im Privatleben und im beruflichen Alltag mit dem Ausmaß und der Art seiner Nächstenliebe zufrieden ist oder ob er Änderungen vornehmen will.

Die erfolgreiche Umsetzung der Nächstenliebe wird für zahlreiche Bereiche des zwischenmenschlichen Verhaltens behandelt; denn es nützt nichts, die Nächstenliebe als Wert anzuerkennen, aber zu wenig zu wissen, wie dieser Wert tagtäglich verwirklicht werden kann und welche positiven Auswirkungen bei Realisierung dieses Wertes zu erwarten sind. Für ausgewählte Verhaltensweisen wird daher im Folgenden aufgezeigt, wie die Beachtung der Interessen, der Bedürfnisse, Wünsche und Ziele des Nächsten einen beachtlichen Beitrag leisten kann, die privaten Anliegen und beruflichen Aufgaben zu realisieren und auf diese Weise das eigene Wohlbefinden zu fördern.

Wer die Anliegen des Nächsten nicht beachtet, für den besteht häufig die Gefahr, seine eigenen Anliegen nicht durchzusetzen und sein eigenes Wohlbefinden zu beeinträchtigen, vor allem deswegen, weil der Nächste in Reaktion auf den Egoisten nicht selten auch egoistisch reagiert. Nächstenliebe kann hingegen Grundlage für ein gegenseitiges Verstehen und ein wichtiger Faktor für ein glückliches Leben sein.

Den Regierungspräsidenten der Oberpfalz und den Präsidenten der Ostbayerischen Technischen Hochschule Amberg-Weiden und Regensburg danke ich besonders dafür, dass sie es mir ermöglicht haben, neben meiner Haupttätigkeit als Leiter der Abteilung Landesentwicklung und Umweltfragen der Regierung der Oberpfalz Vorlesungen an den genannten Hochschulen zu halten. Ohne meine Führungsposition in der staatlichen Verwaltung und ohne die genannten Vorlesungen wäre das vorliegende Buch nicht entstanden.

Ebenso danke ich dem Herausgeber der »Grünen Reihe«, Herrn Nicolas Crisand, für seine Anregungen und von ganzem Herzen meiner Familie, insbesondere meiner Frau, für viele Gespräche, die für den Inhalt des Buches von nicht zu unterschätzender Bedeutung waren.

Über den Autor

Dr. Joachim Strunz

Studium der Wirtschaftswissenschaften und der Psychologie. Als Leiter der Abteilung Landesentwicklung und Umweltfragen der Regierung der Oberpfalz in Regensburg hat Dr. Strunz sein Wissen im Bereich Führungspsychologie nicht nur in seinem Beruf umgesetzt, er hat es auch als Lehrbeauftragter an mehreren Hochschulen den Studierenden vermittelt. Ein Teil dieses Wissens und die damit gemachten Erfahrungen sind Inhalt des Buches. Jede Führungskraft kann aus diesem Buch Anregungen entnehmen, die das Führungsverhalten erleichtern und die tägliche Arbeit effektiver gestalten.